

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1767-29.06.1767

4. Mai 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189193

Niemand weißt es mangelt es. und hat ihn
 und andere, wissen den Götzen zu den irdischen
 Gott und Jesu zu werden. Einer sagt: man
 möchte doch sterben es. man verzichte auf
 nach Gott auf die Tünde gefasst, und wir der
 haben das zu liegen gemacht und die man-
 nern in die Tünde geführt, wenn man Gott
 die Todes Strafe aufhebe, so würde der Friede
 Gott als einen Lügner ausprechen. In Hau-
 ben an Jesum glauben wir durch den Tod
 überleben, ohne ihn aber nicht überleben. Es
 die Lügen einen göttlich geben. Unter einen
 unerbittlichen Richter man vor seiner Gei-
 den auch die frommen Werke der irdischen
 Gottes und nicht sie zu Jesu zu leben,
 sie Gott zu aufrichtig aufgeben zu.

Der 4^{te} May begabten einen aus Irdischen
 und in der Allee einige Lust. Obgleich nicht Kell-
 derer sagte man einigen beim Lust-Gang
 stehenden Götzen, wie die Thür der Lust
 so willig zu öffnen, die mußte aber Lust-
 der weiß Gott in der Not, Gott näher zu
 und hat alles auf den Augen gut aufpassen,
 aber so waren in ihren Tüben eingezogen,
 und durch sie kamen auf die, mußte werden
 und der Tod überkommen werden. Es them
 so in einem andern ^{größten} alle Geschickes
 als in Jesu. es. Einer schreie auf die
 Götzen. Man dankt ihm für seinen durch den Tod
 wort: er sagt, lieber, und lebt es doch auf
 und durch den Götzen. Es. Als man in Tüben

